

Ulm, Frühjahr 1945

11. April: Kreisleiter, Gauwirtschaftskammer und Oberbürgermeister der Stadt Ulm verfügen die weitgehende Beschränkung des Bargeld-Verkehrs: Die Abhebung von Bargeld von Sparkonten wird allgemein auf 200 Reichsmark monatlich beschränkt.

12. April: Durchhalteappell durch Gauleiter Wilhelm Murr: „Kampf bis aufs Messer den Feinden unseres Volkes!“

13. April: Veröffentlichung eines „scharfen“ Erlasses, unterzeichnet vom Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Keitel, vom Reichsführer SS, Himmler, und vom Leiter der Parteikanzlei, Bormann. Sie befehlen kategorisch, dass Städte bis zum äußersten verteidigt und gehalten werden müssen.

14. April: Nachfolgend Veröffentlichung des Erlasses im „Ulmer Tagblatt“ mit Androhung der Todesstrafe bei Zuwiderhandlung.

19. April: Der 25-jährige französische Zwangsarbeiter Joseph Weiss wird wegen des „Diebstahls“ eines Paares Filzpantoffeln aus einem ausgebombten Güterwaggon auf dem Ulmer Charlottenplatz beim heutigen Humboldt-Gymnasium erhängt. Vorsitzender Richter des Standgerichts, welches die Todesstrafe für das Bagatelldelikt verhängt hat, ist der Ulmer Amtsgerichtsdirektor Dr. Fritz Grub, ein überzeugter Nationalsozialist.

20. April: „Ulmer Sturm“ mit der Schlagzeile: „Treue zu Führer und Volk sichert den Sieg.“

21. April: „Schlacht um Berlin“ auf dem Höhepunkt.

23. April: Getrennte Flucht von Oberbürgermeister Foerster, Kreisleiter Maier und Polizeidirektor Hagenmeyer, die später allesamt verhaftet werden. Truppen der 7. amerikanischen Armee und der 1. französischen Armee stehen bei Ehingen. Die Geschäfte der Ulmer Stadtverwaltung führt der Leiter der Ortspolizei, Polizeirat Hermann Frank. Besetzung der Donaubrücken durch Wehrmachtsposten. Es ist vorgesehen, Ulm wie andere Städte zu verteidigen. Zu diesem Zweck wird ein so genannter

Erkundungsstab unter Leitung von Oberst Dinkelacker eingesetzt, der Pläne für die Verteidigung Ulms anfertigen soll. Schließlich vorgelegt, ist darin ein äußerer und ein innerer Verteidigungsring vorgesehen. Ersterer entspricht ungefähr der Linie Jungingen-Oberthalingen-Burlafingen-Pfuhl-Breitenhof-Ludwigsfeld-Illerbrücke bei Wiblingen-Donautal-Klosterwald-Lehr, während der innere Ring in Richtung Ruhetal-Offenhausen-Schwaighofen-Exerzierplatz-Unterer Eselsberg verlaufen soll. Im Verlaufe des inneren Rings soll ein Panzergraben angelegt werden, zur Verteidigung der Brücken ist im Stadttinnern ein Kernwerk geplant. Der Plan, dessen Wert mehr als fragwürdig ist, findet Gnade bei den höheren militärischen Stellen, die Durchführung wird dem „Kampfkommandanten“ Oberst Teichmann übertragen. Zur Realisierung des Planes kommt es jedoch nicht.

24. April: Seit dem Vormittag besetzen amerikanische Truppen die nach 22 Luftangriffen zu 60 Prozent zerstörte Stadt. Kurz zuvor, gegen 8:45 Uhr, haben deutsche Kommandos noch die Brücken über die Donau gesprengt. Gegen 19 Uhr ist die Besetzung abgeschlossen. Nennenswerten Widerstand gibt es nicht. Es folgen Hausdurchsuchungen. Die bisherigen Zwangsarbeiter erhalten ihre Freiheit zurück. Frank wird von der Besatzungsmacht zum Ulmer Oberbürgermeister bestimmt. Er wird am 7. Mai durch Karl Eychmüller, Direktor der Wieland-Werke, abgelöst.

24. und 25. April: Ulm erleidet noch gewisse Schäden durch Artilleriebeschuss von Seiten deutscher Truppen aus dem Bayerischen, welcher sich auf das Fort Albeck, die Wilhelmsburg und den Unteren Kuhberg konzentriert. Es gibt nochmals Tote und Verwundete.

26. April: Zwei Tage nach dem Einmarsch amerikanischer Truppen etablieren die Amerikaner eine Militärregierung, mit einem Militärgouverneur an der Spitze. Sie regelt von nun an das gesamte Leben in der Stadt. Noch im April ergeht die Verfügung, alle NS-Belasteten aus der Ulmer Stadtverwaltung zu

entlassen. Erlass eines nächtlichen Ausgehverbots.

30. April: Hitler begeht Selbstmord.

Ende April/Anfang Mai: Einrichtung eines Internierungslagers für NS-Belastete in der Neu-Ulmer Ludendorff-Kaserne.

Angespannte Sicherheitslage, Plünderungen sind an der Tagesordnung.

7. Mai: Großadmiral Karl Dönitz unterzeichnet in Reims im Auftrag der deutschen Regierung die bedingungslose Kapitulation Deutschlands. Sie tritt am 8. Mai in Kraft.

Mai: Einrichtung einer Betreuungsstelle für KZ-Überlebende in Ulm.

31. Mai: Da immer mehr Kriegsgefangene zurückkehren, Evakuierte umziehen und generell in Ulm die Zahl von Durchreisenden stark steigt, wird im Gebäude der Wagnerschule ein Übernachtungslager mit Verpflegungsstation des Roten Kreuzes errichtet. Bald jedoch erweisen sich die Räumlichkeiten infolge des anschwellenden Andrangs als zu klein, weshalb das Durchgangslager Mitte Juli 1945 in die Kienlesbergkaserne verlegt wird.

1. Juni: Beginn des Wiederaufbaus der Ulmer Straßenbahn.

7. Juni: Die Militärregierung benennt einen „Beirat“ aus unbelasteten Ulmer Bürgern zur Beratung des zu diesem Zeitpunkt noch kommissarischen Oberbürgermeisters Robert Scholl.

9. Juni: Einsetzung von Robert Scholl, Vater der hingerichteten Geschwister Hans und Sophie, zum Ulmer Oberbürgermeister.

23. Juni: Hinweis des Ulmer Landrats Christian Schmidbleicher, dass in der öffentlichen Verwaltung das „Führer-Prinzip“ entfallt.

25. Juni: Einsatzpflicht ehemaliger Nationalsozialisten bei der Entschuttung der Stadt.

16. Juli: Wiedereröffnung des Ulmer Amtsgerichts.

Juli: Umbenennung von Straßen, die nach NS-Größen benannt sind.